

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 910-927.

Das eigentliche Pfingst=Geschäfte des Heiligen Geistes / Welches ist JEsum CHristum bey den Menschen zu verklären. [Predigt] Am I. Pfingst=Feyertage. (Gehalten zu Glaucha an Halle, Anno 1714.)

Francke, August Hermann

1724

Eingang.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Eingang.

Siehe in dem HErrn Jesu, Wir finden in dem 3. Cap. der 1. Epist. Joh. v. 23. 24. diese Worte: Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Und wer seine Gebot hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat. Und sehen daraus 1) woran unserm HErrn Gott am allermeisten gelegen; nemlich, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesu Christi, und daß solcher Glaube in unserm Herzen lebe und rechter Art sey: Dieses ist insonderheit das Wohlgefallen unsers himmlischen Vaters. 2) Was denn Gott der HERR unter uns Menschen insonderheit wolle gethan wissen, oder, welches die Pflicht sey, so wir ihm schuldig sind; nemlich diese, daß wir uns unter einander lieben. Joh. 13, 34. 3) Daß, ob wir gleich durch den Glauben an Christum, mit Christo, und in demselbigen mit Gott vereinigt sind, wir dennoch in ihm nicht bleiben mögen, es sey denn, daß wir seine Gebot halten; denn es heisset hier: Wer seine Gebot hält, der bleibet in ihm, und er in ihm. Vorans nothwendig der Gegensatz folget: Wer seine Gebot nicht hält, der bleibet auch nicht in ihm, noch er in ihm. 4) Welches das Kennzeichen sey, dabey man wisse, daß man in Christo unserm Heylande bleibe, und er in uns; nemlich, an dem Geist, den er uns gegeben hat. Dieses letztere Stück nun zeigt an, wie des Heiligen Geistes sein Werk eigentlich dieses sey, daß er Jesum Christum in unsern Herzen verkläre, und das Siegel drauf drücke, daß wir erkennen und gewiß seyn mögen, wir stehen mit Christo Jesu unserm HErrn in einer wahren Gemeinschaft. Ob nun gleich viele Menschen ihre eigene Einbildung an die Stelle dieses hier gegebenen Kennzeichens setzen und sich damit behelfen, daß sie sich selbst bereden, sie blieben in Christo, und Christus in ihnen, ob sie gleich das Gegentheil aus ihrer inwendigen Beschaffenheit und ganzem Wandel abnehmen sollten; so benimmt doch das der Wahrheit und Gewisheit dieses rechten Kennzeichens nichts, sondern der Geist Christi, welchen er seinen Gläubigen giebet, bleibet das von Gott gesetzte Siegel, der Mensch sey in Christo, und Christus in ihm. Wie es auch in der Epist. an die Röm. c. 8, 16. heisset: Der Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. So denn nun der Mensch den Geist Christi wahrhaftig empfangen hat, so ist ihm derselbe auch das Kennzeichen, Pfand, Siegel und Gewisheit, daß er wahrhaftig in Christo, und Christus in ihm sey. Und wann demnach das eigentliche Pfingst-Geschäfte des Heiligen Geistes dieses ist,

Das eigentl. Pfingst-Geschäfte des Heil. Geistes / 2c. 913

ist, IESum Christum bey den Menschen zu verklären, so wollen wir nach Anleitung des vorgelesenen Evangelischen Textes für ditzmal betrachten

Das eigentliche Pfingst-Geschäfte des Heiligen Geistes / welches ist / IESum Christum zu verklären bey den Menschen.

S Reuer und hochverdienter Heyland, segne dein Wort an unsern Herzen, auf daß es uns ein Wort des Lebens und Heyls sey, zu deinem Preis und Herrlichkeit! Amen, Amen.

Abhandlung.

Betrachten wir nun, Geliebte in dem HERN IESu, unsern Evangelischen Text insgemein, wie derselbe zusammen hänget: so ist zuvörderst zu merken, daß auch der Anfang des 14. Cap. ingleichen das 15. 16. und 17. Cap. Johannis dazu genommen werden müssen. Gleichwie nun in diesen letzten Reden des HERN IESU, so uns in iestgedachten Capiteln beschrieben werden, der Zweck unsers Heylandes dieser ist, daß er vor seinem Hingang seinen Jüngern allen nöthigen Unterricht gäbe; sie gegen alles ihnen bevorstehende Aergerniß verwahrte, und ihnen die Dinge, so da geschehen sollten, vorher sagte, auf daß, wenn sie nun geschähen, sie glauben möchten, er sey der wahrhaftige Christus und Heyland der Welt; insonderheit, daß er sie in ihrer Traurigkeit, die sie über seinem bevorstehenden Hingange hatten, tröstete, wie einen seine Mutter tröstet: So ist in unserm Evangelischen Text, als einem Stück dieser letzten Rede des HERN IESU, eben derselbe Zweck auch zu suchen. Wir werden solches noch besser verstehen, wenn wir die beyden allernächst vorhergehenden Versicul mit dazu nehmen; dann da spricht der HERN IESus: Wer meine Gebot hat, und hält sie, der ist, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren. Über diesen Worten des Heylandes entstand nun, wie vielleicht bey allen Jüngern, also insonderheit bey dem Juda, nicht dem Ischarioth, ein Zweifel, so, daß er in diese Frage ausbrach: Herr, was ist, daß du uns dich wilt offenbaren, und nicht der Welt? Welches denn der HERN IESus in dem Anfange unsers verlesenen Evangelii also beantwortet:

(I. Theil.)

§§§§

ter: